

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 20/174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einse. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nr. 256

Februar 179

Wildbad, Montag, den 2. November 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Verkehrssicherheit bei der Reichsbahn

Ein jeder hat ein Recht darauf, bei einer Reise auf der Eisenbahn für das von ihm bezahlte Fahrgehalt zu verlangen, daß die Transportleistung der Eisenbahn mit aller nur erdenklichen Sicherheit ausgeführt wird.

Die Reichsbahn, die in Deutschland eine Monopolstellung einnimmt, muß dafür sorgen, daß der Betrieb und der Verkehr so durchgeführt wird, daß Unfälle so gut wie ausgeschlossen bleiben. Einmal muß die Eisenbahn ihr Augenmerk richten auf den betriebsfähigen Zustand der Strecken, dann auf einwandfreien Bau der Fahrzeuge und nicht zuletzt auf die technisch vollkommenste Durchbildung der Sicherheitseinrichtungen. Da aber die Durchführung des Betriebs nicht allein auf mechanischem Weg erfolgt, sondern abhängig ist von menschlichen Sinnen, muß auch die Reichsbahn dafür sorgen, daß gerade im Betriebsdienst das beste und ausgefeilteste Personal zur Verwendung kommt. Das sind Forderungen, die die Öffentlichkeit und das große Publikum an die Reichsbahn stellt. Wird die deutsche Eisenbahn diesen Forderungen gerecht? — Um mit dem letzten Punkt anzufangen: der Auswahl und der Ausbildung des Personals. Wer hat nicht schon von den Eignungsprüfungen gehört, die gerade bei der Reichsbahn zu einer gewissen Vollendung gebracht sind. Jeder, der Lokomotivführer oder Weichensteller werden will, oder sonst mit dem Zugdienst und auch dem Rangierdienst zu tun hat, wird einer solchen Eignungsprüfung unterzogen, die starke Anforderungen an den Sinn und Verstand des einzelnen stellt. Die so getroffene Auslese erfährt eine sorgfältige Durchbildung, ehe dem Beamten ein so verantwortungsvoller Transport, wie der eines Personenzugs oder Schnellzugs mit seinen Hunderten von Menschen, anvertraut wird. Es wird in der Beförderung der Dienstzeiten je nach der Schwere des Dienstes darauf Rücksicht genommen, daß eine Übermüdung oder Überanstrengung auf keinen Fall eintreten darf, um das verantwortungsvolle Amt wie das eines Lokomotivführers oder Stellwerkswärters auszuüben.

Die technische Durchbildung der Strecken, des Oberbaus und der Brücken, ist in Deutschland so, daß es darin an der Spitze aller anderen Eisenbahnstaaten steht. Wer viel reist, sehe sich einmal den italienischen oder den französischen Schwellen- und Schienenbau an und vergleiche damit die Ausstattung der deutschen Strecken. Er wird beinahe das Gute zu viel finden und glauben, daß eine Verschwendung z. B. in der vielfältigen Befestigung der Schienen auf den Schwellen und der Einbettung in Schotter getrieben wird. Ständig laufen Streckenläufer in regelmäßigem Turnus auf der Eisenbahnstrecke entlang und richten ihr Augenmerk darauf, ob sich eine Schraube gelockert hat oder eine Schwelle zum Ausweichen reißt. In festgelegten Zeitabschnitten werden ganze Strecken ständig erneuert und umgebaut, um die Züge mit ihrer großen Geschwindigkeit sicher auf ihnen hingeleitet zu lassen. Dadurch ist es auch möglich, die Geschwindigkeit der deutschen Züge wieder allmählich auf die der Vorkriegszeit zu bringen, nachdem diese durch die Verwüstungen, die der Krieg und seine Folgen angerichtet hatte, stark heruntersetzt werden mußten. Schon jetzt wird wieder bei Schnellzügen mit 90 Kilometern in der Stunde gegenüber 100 Km. im Frieden gefahren, während die Reisenden in Personenzügen mit etwa 60 Km. in der Stunde befördert werden. Auch in der Güterbeförderung spielt das Herausheben der Geschwindigkeit eine starke Rolle. Bei 60 Km. Geschwindigkeit für Güterzüge ist es möglich, den notwendigen schnellen Güterumlauf durch die Eisenbahn herbeizuführen.

Im Sicherungswesen läßt die Eisenbahnverwaltung nichts unversucht, um dahin zu gelangen, daß nicht durch ein Versehen Unfälle herbeigeführt werden. Leider ist festzustellen, daß vielfach Unglücksfälle bei der Eisenbahn zurückzuführen sind auf das Überfahren von Haltsignalen. Die Übertragung des auf „Halt“ stehenden Signals auf den Lokomotivführerstand ist noch in keinem Lande gelöst. Aber die gerade in Deutschland mit seiner hoch stehenden Technik in letzter Zeit durchgeführten Versuche lassen erhoffen, daß auch hierin eine befriedigende Lösung abgefunden werden kann.

Die ständig abnehmende Zahl der Unfälle und der bei Unfällen zu Schaden gekommenen Personen in Deutschland geben einen Beweis dafür, daß mit aller Macht von den deutschen Bahnen an der weiteren Vervollkommnung der Verkehrssicherheit gearbeitet wird. Man muß einmal einige Zahlen betrachten, um ein klares Bild darüber zu gewinnen:

Nach 1920 gab es 3421 Unfälle aller Art, darunter 788 Entgleisungen und Zusammenstöße, d. h. auf 1 000 000 geleistete Zugkilometer 7,79, im Jahre 1924 waren es nur 2745 Unfälle aller Art, darunter 552 Entgleisungen und Zusammenstöße, d. h. auf 1 000 000 Zugkilometer nur 6,33.

Während im Jahr 1913 die Zahl der zu Schaden gekommenen Reisenden auf den deutschen Eisenbahnen insgesamt 867 betrug, stieg diese Zahl im Jahr 1918 auf 2 672 an und ist, Gott sei Dank, bis zum Jahr 1924 wieder auf die Zahl 843 gesunken. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß im Jahr etwa 2 Milliarden Personen auf der deutschen Eisenbahn befördert werden, um einen Begriff zu erhalten, wel-

Tagespiegel

Havas meldet aus Angora, am 28. Oktober sei zwischen der Türkei und Südslavien ein Friedens- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden.

Einer Reutermeldung zufolge soll in Teheran (Persien) eine starke nationale Bewegung gegen das Herrscherhaus entstanden sein. — Der junge Schah weiß schon lange teils zu seiner Sicherheit, teils zum Vergnügen in Italien und Frankreich, was in weiten Kreisen Persiens Unwissen erregt.

Der Prozenttag von Reisenden im Durchschnitt gefährdet gewesen ist. Man muß aber darauf hingewiesen werden, daß von all diesen Reisenden nur ein Teil ohne eigenes Verschulden zu Schaden gekommen ist. Auf diese Weise verunfallten im Jahr 1913 565 Reisende, im Jahr 1924 426 Reisende, dagegen kamen durch Auf- und Abspringen von rollenden Eisenbahnwagen, durch Unvorsichtigkeiten während der Fahrt unzeitiges Übereschreiten der Gleise usw. im Jahr 1913 302 Reisende, im Jahr 1924 417 Reisende zu Schaden. Man sieht also, daß die Zahlen für 1924 noch günstiger sich gestaltet hätten, wenn die Selbstsucht vor dem Krieg gelübt worden wäre. Während die Zahl der im Dienst zu Schaden gekommenen Bahnbeamten und Bahnarbeiter 1913 sich auf 2 136 Köpfe belief, stieg sie im Jahr 1917 auf die bisherige Höchstzahl von 3 414 und ist im Jahr 1924 auf 1 316 zurückgegangen. Betrachtet man diese Zahlen mit den Zugleistungen in Verbindung, so ergibt sich folgendes Bild: Es entfallen auf je 1 000 000 geleistete Zugkm. im Jahr 1913 2,79, im Jahr 1917 aber 5,82 und im Jahr 1924 3,03 zu Schaden gekommene Bedienstete. Für das Jahr 1925 steht nach dem Ergebnis der bisher abgeschlossenen Monate zu hoffen, daß die Vorkriegszahl annähernd erreicht werden wird, denn es entfallen nur 2,61 zu Schaden gekommene Bedienstete auf 1 000 000 Zugkilometer.

Es ist ja allgemein bekannt, daß ein gewaltiges Anwachsen der Personalziffern aus politischen Gründen nach dem Krieg erfolgt war, und daß durch die notwendigen Abbaumaßnahmen die Personalzahl erheblich zurückgegangen ist. Aus den oben angeführten Zahlen ergibt sich, daß in der Zeit des stark angewachsenen Personalkörpers mehr Unfälle zu verzeichnen gewesen sind, trotzdem der Einzelne einen geringeren Arbeitsumfang zu verrichten hatte, als in der Zeit des verringerten Personalstandes. Von einer Verkehrssicherheit auf deutschen Bahnen zu sprechen, ist nach den obigen Ausführungen unberechtigt. Es soll nicht ein Vergleich gezogen werden mit den ausländischen Bahnen, von denen gerade in der letzten Zeit eine so überaus große Zahl von Unfällen gemeldet wird. Tut jeder in der Eisenbahn seine Pflicht im Rahmen der ihm gegebenen Bestimmungen und Vorschriften, und übt das Publikum die so notwendige Selbstsicht, so werden unter Beibehaltung der immer weiter fortschreitenden technischen Vervollkommnung die Unfälle auf das Mindestmaß beschränkt werden können.

Eine amtliche Gegenerklärung

Berlin, 1. Nov. Auf die Veröffentlichung der Deutschnationalen Volkspartei, die die Notwendigkeit ihrer Ablehnung des Locarno-Vertrags begründet und erklärt hatte, daß die deutsche Abordnung in Locarno die vom Reichskabinett aufgestellten Richtlinien nicht eingehalten habe und daß diese Tatsache sofort von den drei deutschnationalen Ministern im Kabinettsrat gerügt worden sei, verbreitet die Reichsregierung durch WTG. eine Gegenerklärung:

1. Die Stellungnahme des Reichskabinetts ist feinerzeit durch einmütige Zustimmung zu der Note vom 20. Juli festgelegt worden. Vor der Konferenz von Locarno sind ebenfalls einmütig die Richtlinien für die Verhandlungen aufgestellt worden, die auf den Gedanken beruhten, daß als Grundlage für das gesamte weitere deutsche Vorgehen die Ausführungen jener Note zu gelten hätten.

2. Die deutschen Vertreter sind von diesen Richtlinien, insbesondere von den Grundsätzen der Note, in keinem Punkte abgewichen. Sie haben sich zu der Paraphierung entschlossen, weil nach ihrer übereinstimmenden Ansicht die aufgestellten Richtlinien erfüllt waren und weil ihnen eine den deutschen Lebensinteressen gerecht werdende Regelung hinreichend sichergestellt erschien.

3. In ihrem einstimmigen Beschluß vom 22. Oktober hat die Reichsregierung beschlossen, das eingeleitete Vertragswerk zu einem Abschluß zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die feierlichen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die logische Auswirkung des Werks von Locarno besonders in den Rheinlandfragen sich alsbald verwirkliche. Damit wurde anerkannt, daß weitere Verhandlungen sich nicht auf den Wortlaut der als unabänderlich festgestellten Beiträge, sondern auf die in diesen Entwürfen nicht behandelten Fragen zu erstrecken haben würden. Durch

die Entwürfe von Locarno wird weder das Selbstbestimmungsrecht der Völker beschränkt, noch auf andere Weise einer friedlichen Entwicklung vorgegriffen. Im Vergleich mit der gegenwärtigen Lage Deutschlands würde das Inkrafttreten des Vertragswerks nicht eine Einschränkung der deutschen Handlungsfreiheit bedeuten, sondern vielmehr der Anfang und die Grundlage für eine aktive Wiederbeteiligung Deutschlands an der Politik der europäischen Großmächte sein.

4. Den aus Artikel 16 der Völkervereinbarungen für Deutschland sich ergebenden Gefahren wird durch die vorabredete Erklärung zu diesem Artikel, die genau den Forderungen der deutschen Note vom 20. Juli entspricht, in praktisch wirksamer Weise vorgebeugt. Daß in Locarno eine Gleichberechtigung auf dem Gebiete des Heerwesens nicht erreicht sei, könnte nur dann behauptet werden, wenn man darunter die Durchführung einer vollständigen Abrüstung der anderen beteiligten Länder vor Abschluß des Vertragswerks verstehen wollte, ein Standpunkt, der in den Beschlüssen des Reichskabinetts niemals vertreten worden ist. Das Verbot von Angriffskriegen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, ferner die Garantie dieses Verbois durch England und Italien und schließlich die schiedsrichterliche Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, namentlich von Streitigkeiten über die Auslegung des Versailleser Vertrags und des Rheinlandabkommens, liegen durchaus im Interesse der Befreiung und der Wiederverstärkung Deutschlands.

5. Die Kritik an den mangelnden Auswirkungen des Vertragswerks auf die Frage der besetzten Gebiete ist zum mindesten verfrüht. Die deutschen Vertreter haben niemals Zweifel darüber gelassen, daß die Vertragsentwürfe deutscherseits nicht in Kraft gesetzt werden könnten, wenn nicht auch die Rückwirkungen auf die besetzten Gebiete eine den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Regelung erfahren. In diesem Sinn werden die Verhandlungen zurzeit weitergeführt.

6. Die Behandlung der Kriegsschuldfrage vor und auf der Konferenz von Locarno steht in genauerer Übereinstimmung mit den einmütig darüber gefaßten Beschlüssen des Reichskabinetts.

Die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt zu der Regierungserklärung, es bleibe die Tatsache bestehen, daß das Gesamtkabinetts nicht während der Verhandlungen noch nach ihrem Abschluß das Ergebnis von Locarno gebilligt habe. Gebilligt habe es nur die Fortsetzung der in der Denkschrift vom 20. Juli 1925 festgelegten Politik, die in Locarno verwirklicht wurde. Daraus ändere auch die neueste Erklärung des Reichskabinetts nichts.

Neue Nachrichten

Strafantrag gegen Löß

Berlin, 1. Nov. In dem Meinungsprozess gegen den früheren Präsidenten der Thüringischen Staatsbank Löß aus Frankfurt beantragte der Staatsanwalt wegen vorläufigen Meineids 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung. — Löß, der Angestellter bei einer Frankfurter Bank gewesen war, wurde bekanntlich vor einigen Jahren von der damaligen thüringischen Regierung zum Präsidenten der Staatsbank ernannt, wurde aber, als die Regierung später infolge der Wahlen zurücktrat, des Amtes enthoben, da sich Unregelmäßigkeiten in der Staatsbank ergeben hatten. In dem aus diesem Grund eingeleiteten Ermittlungsverfahren machte Löß unter Eid Angaben, die zur Einleitung des Meinungsprozesses führten.

Wiedereinführung des Bußtags und Aufhebung des Revolutionstags

Braunschweig, 1. Nov. Der Landtag hat gestern beschlossen, den Bußtag als gesetzlichen Feiertag wieder einzuführen und das Gesetz über die Feier des 9. Novembers wieder aufzuheben.

Die Schuldzinsen in Frankreich

Paris, 1. Nov. Die Regierung befreit entschieden, daß sie beabsichtige, die Zinsen der Staatsschulden um die Hälfte herabzusetzen.

Das große Aufsehen, das die Befreiung der leitenden Stellen in der Bank von Frankreich durch Parteipolitiker erregt hat, hat die Regierung veranlaßt, von dem Schritt vorerst Abstand zu nehmen.

Neue Angriffe der Druzen

Die Londoner „Daily News“ melden, die Druzen haben in neuen Kämpfen die Franzosen nördlich von Damaskus besiegte, vier Dörfer erobert und die neue von den Franzosen erbaute Bahn zerstört.

Damaskus-Verlegenheit in Paris

Paris, 1. November. Die Nachrichten aus Syrien und die Empörung der ganzen Welt über das blutdürstige Wüten des Generals Sarrail gegen Damaskus und die



Jyrische Bevölkerung überhaupt bereiten der neuen Regierung peinliche Verlegenheit. Die Havas-Agentur wird bemüht, um die französischen Greuel zu beschönigen. Es sei nicht richtig, daß, wie von englischen und amerikanischen Berichterstattern gemeldet wird, nach der Beschießung der Stadt Damaskus Leichen der Eingeborenen von den Franzosen im Triumph auf Kamelen und Wagen durch die Straßen geschleppt und daß die Auslieferung gewisser Leichen an ihre Familien verweigert worden sei. Dagegen läßt sich nicht leugnen, daß die Stadt in einer Weise zusammengebrochen worden ist, daß der Schaden in Jahren nicht wiederhergestellt werden kann. Der Schaden wird auf über 60 Millionen Goldmark geschätzt.

General Sarrail behauptete in einem Bericht an Painlevé, er sei gezwungen gewesen, die Beschießung ohne Benachrichtigung der Europäer auszuführen. Die Hinrichtungen von Eingeborenen dauern fort. In Beirut sind 6000 Mann Verstärkung gelandet worden. — Seit Beginn des Drukenaufstands sind nach den „Loubouler Nachrichten“ 6000 Franzosen gefallen.

Frankreich hat seinerzeit das „Mandat“ über Syrien vom Völkerbund unter der Bedingung erhalten, daß es einen Plan zur Verwaltung des Landes vorlege. Dieser Plan ist aber niemals gemacht worden. Der abberufene Sarrail soll als Oberkommissar so lange nicht ersetzt werden, bis die Mandatsfrage geregelt ist.

Das „Echo de Paris“ glaubt, daß der radikale Abgeordnete Franklin Bouillon, der seinerzeit die Geheimverhandlungen mit der Türkei geführt hat, um Zivilverwaltung in Syrien aussersehen sei.

Erhebung der Araber

Paris, 1. Nov. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, es bestehe eine von Kairo ausgehende Bewegung unter allen Arabern und im Islam, Afrika und Asien von der Herrschaft Englands, Frankreichs und Italiens zu befreien. In den aufgefundenen Schriftstücken, durch die das Bestehen dieser Bewegung und der Zusammenhang der arabisch-islamitischen Bestrebung mit dem syrischen Aufstand erwiesen werde, werden schwere Anklagen gegen die französische Verwaltung und die Befehle in Syrien erhoben. Die nächste Wirkung der tollen Beschießung von Damaskus sei die Bildung wohlbewaffneter arabischer Kampfparteien gewesen, die zurzeit etwa 3000 Mann stark seien und im Winter zusammen mit den Drusen den Kleinkrieg gegen die Franzosen führen wollen.

Vom Dames-Plan

London, 1. Nov. Zu dem Bericht des Entschädigungsausschusses über die ersten acht Monate des Dames-Plans schreibt der „Manchester Guardian“, das größte Kompliment, das dem Plan gesendet werde, bestehe darin, daß man so wenig von ihm höre. Die verwickelte Maschinerie des Plans arbeite ohne jegliche Störung, was eine Folge der Ehrlichkeit und des guten Willens sei, womit er von Deutschland ausgeführt werde. Es sei natürlich die Frage, was sich in drei Jahren ereignen werde, wenn Deutschland 2,5 Milliarden Goldmark oder viermal soviel bezahlen soll, wie Großbritannien heute an Amerika bezahlen müsse. Aber der Dames-Plan sehe selber eine Verringerung der Zahlungen vor, wenn sie sich in der geplanten Höhe als unmöglich erweisen sollten. Immerhin werde eine derartige Neuregelung kein leichtes Werk sein und an den guten Willen sowohl Deutschlands wie der Verbündeten große Anforderungen stellen.

Bei den Untersuchungen des amtlichen Kohlenauschusses, der gegenwärtig in London tagt, wurde auch die Behauptung der Beralente erörtert, der Dames-Plan habe infolge der Kohlenlieferungen, die er Deutschland auferlege, die Lage der englischen Kohlenindustrie verschlechtert. Ein Beamter des Finanzministeriums wies nach, daß diese Behauptung irrig sei. Der Dames-Plan habe tatsächlich die Kohlenlieferungen Deutschlands an die Verbündeten verringert, und die Lieferung englischer Kohle nach dem Festland habe sich in entsprechendem Maße, ja noch darüber hinaus, vermehrt.

Glückwünsche für Polen

Warschau, 31. Okt. Die englische und die französische Regierung haben durch ihre Warschauer Vertreter der polnischen Regierung für ihre Verfügung, daß sie auf eine

Ausweisung von 5000 deutschen Opianen verzichte, Glückwünsche ausgesprochen.

Erkaufte Vermögensrückgabe

Newport, 1. Nov. Gegen den früheren Verwalter des beschlagnahmten feindlichen Eigentums, Thomas Miller, ist vom Bundesgericht Anklage wegen Untreue und Unterschlagung erhoben worden. Miller soll sich mit 300 000 Dollar von einigen Bankiers in Deutschland und der Schweiz haben bestechen lassen. Angeklagt sind außer Miller und den amerikanischen Politikern John King und Jesse Smith (letzterer bereits gestorben) der Vorstand der Metallgesellschaft R. Merton und der Vorstand der Metallbank Alfred Merton in Frankfurt a. M., der Vorsitzende der Schweizer Bank Leopold Dubois und der Vorsitzende der Schweizer Metallbank Pichard & Co. in Basel, sowie die genannten Gesellschaften Metallgesellschaft und die Metallbank in Frankfurt und die Metallbank in Basel. Die Anklage lautet, die Genannten haben in betrügerischer und geheimer Weise die Auszahlung von 7 Millionen Dollar, die nach Eintritt Amerikas in den Krieg durch Verkauf von beschlagnahmten in fremdem Besitz befindlichen Anteilscheinen der Amerik. Metallgesellschaft erzielt worden waren, durch Bestechung der amerikanischen Verwalter des beschlagnahmten feindlichen Eigentums veranlaßt. King und Smith seien mit je 50 000 Dollar bestochen worden.

Die Wirren in China

Peking, 1. Nov. Die mandchulischen Truppen Tschangholins sollen nach hier eingegangenen Berichten gemehrt und nach Klünderung der Stadt Sutschau sich zurückgezogen haben, worauf Sutschau von Streitkräften der Jangtsetruppen besetzt worden sein soll.

Württemberg

Stuttgart, 1. Nov. Maßnahmen zur Preislenkung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Anschluß an die wiederholten Besprechungen der Landesregierungen mit der Reichsregierung über die Preislenkungsmaßnahmen hat das Württ. Arbeits- und Ernährungsministerium innerhalb seines Geschäftskreises den größeren Gemeinden und den Preisprüfungsstellen besondere Anweisungen zur Preislenkung gegeben. In dem Erlaß wird u. a. darauf hingewiesen, daß auf verschiedenen Gebieten, die der Reichsregierung nahestehen und eine zentrale Einwirkung verlangen, bereits geeignete Maßnahmen getroffen worden seien, die örtliche Durchführung der Preislenkung sei aber Aufgabe der örtlichen Preisprüfungsstellen und der Gemeindeverwaltungen, insbesondere auch der Gemeinderäte. Da in kleineren Gemeinden die Preise sich im wesentlichen nach den in den benachbarten größeren Gemeinden geltenden zu richten pflegen, lege das Schwergewicht der örtlichen Durchführung der Preislenkung bei den größeren Gemeindeverwaltungen. Die in dem Erlaß gegebenen Richtlinien erstrecken sich vor allem auf die Preisbildung der Kartelle, Syndikate, Innungen und gleichartiger Zusammenschlüsse, insbesondere, soweit es sich um örtliche Vereinigungen dieser Art handelt, ferner auf die Zurückdrängung von Preisüberlegungen auf dem Lebensmittelmarkt. Besondere Anweisungen richten sich an die Innungs- und Aufsichtsbehörden.

Das staatliche Geschäftshaus in der Königsstraße. Das Preisgericht für den Wettbewerb von Entwürfen für den Neubau eines staatlichen Geschäftshauses auf der Königsstraße in Stuttgart auf dem Platz des bisherigen Staatsministergebäudes hat nach zügiger Prüfung der eingegangenen 126 Entwürfe am 30. ds. Mts. folgende Entscheidung getroffen: Der erste Preis von 4000 M wurde zuerkannt Oberbaurat Dr. Ing. Eisenlohr, Oskar Fennig und Regierungsbaumeister Ludwig Eisenlohr, Architekten in Stuttgart; je ein zweiter Preis von 3000 M Stadtbaurat Dr. Ing. Oskar Schmidt, Stuttgart, und Regierungsbaumeister Martin Schneider, Stuttgart, sowie Alfred Fischer in Essen; je ein dritter Preis von 2000 M Architekt Hans Wurster in Stuttgart und Fritz Kunz, Diplomingenieur in Düsselhof. Angekauft wurden um je 1000 M die Entwürfe von Ernst Lehner, Architekt B.D.L., Stuttgart, Architekt Paul Keller, Stuttgart

Der übliche Fehlbetrag der Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Es werden 200 000 Reichsmark verbreitet, die Ausstellung „Das Schwäbische Land“ habe mit einem großen Fehlbetrag — man munkelt sogar von 3 Millionen — abgeschlossen. Das ist ungeheurer Übertrieb. Allerdings hat sich ein Fehlbetrag ergeben, aber er beträgt nur einen kleinen Bruchteil der genannten Summe.

Vom Tage. In der Schillerstraße fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen statt, wobei zwei Fahrgäste leichtere Verletzungen davontrugen. Ein Motorwagen und ein Anhängerwagen wurden stark beschädigt. — Seit Anfang v. M. wird die 24 Jahre alte, in Stuttgart geborene Marie Zippeler vermisst, die sich am 7. Oktober aus ihrer Dienststelle in Mannheim entfernt hat. Man vermutet, daß dem Mädchen ein Verbrechen angetan ist.

Am Samstag vormittag begegneten sich in starkem Lauf Ecke der Schelling- und Kanzeistraße beim Stadtpark zwei Personentransportwagen. Infolge raschen Bremsens überschlug sich der eine Wagen, in dem nur der Fahrer saß. Dieser wurde dabei schwer verletzt.

Aus dem Lande

Waiblingen, 1. Nov. Tragisches Schicksal. Ein schwerer Schicksalsschlag um den anderen trifft die hiesige Familie Donhauser. Der Vater, früher kaufmännischer Beamter der Schoferwerke, holte sich im Feld ein unheilbares Leiden, dem er 1922 im Alter von 41 Jahren erlag. Im folgenden Jahr raffte eine Gehirnhautentzündung in wenigen Tagen die einzige 17jährige Tochter hinweg. Vor wenigen Wochen begrub man den einzigen Sohn, der ebenfalls nur 17 Lebensjahre erreichte. Und nun geriet die Mutter auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof unter die Räder des Alener Zugs, wobei ihr beide Füße abgefahren wurden. Der so schwer geprüften Frau wendet sich hier allgemeine Teilnahme zu.

Talheim O.A. Heilbronn, 31. Okt. Wurstvergiftung. Der 17jährige Sohn des Landwirts Karl Baier ist an Wurstvergiftung schwer erkrankt und schwebt in Lebensgefahr.

Röschhof, O.A. Welzheim, 1. Nov. Brand. Früh morgens brach auf bisher unbekannter Weise in der Scheuer des Röschhofs Feuer aus, das die Scheuer mit dem angrenzenden Stallgebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da die ganze Ernte des 100 Morgen großen Guts vernichtet wurde. Das Vieh konnte bis auf eine Geiß und die Hühner gerettet werden.

Gmünd, 1. Nov. Tagung. Die Herftagung des Verbands württembergischer Industrieller wird am Freitag, den 13. November hier stattfinden.

Geisingen, 1. Nov. Alemannengräber. Im Neubau Häußler auf der unteren Burg wurden zwei Gräber der germanischen Frühzeit aufgedeckt. Das eine, ein Brandgrab, hatte vier Tongefäße, die leider teilweise zerbrochen waren. Das zweite, ein Sceletgrab mit Blick nach Osten, enthielt neben Knochenresten und zwei Tongefäßen ein kurzes Hiebshwert, zwei schön in Treibarbeit verzierte Bronze-Knäpfe und eine mit Silberstreifen verzierte Riemenzunge.

Oberndorf a. N., 1. Nov. Ueberfahren. Auf der Landstraße von Oberndorf nach Oberndorf überfuhr das Auto einer badischen Porzellanfabrik aus Zell a. H. das 43jährige Köhler es Inhaber der Ledertobfabrik Ringenmayer. Der Knabe trug einen Schädelbruch und noch mehrere erhebliche Verletzungen davon. Der Knabe war seinem kleineren Bruderlein nachgeeeilt, um es vor dem Auto in Sicherheit zu bringen und kam dabei selbst unter die Räder.

Alpirsbach O.A. Oberndorf, 1. Nov. Vermächtnis. Der in jungen Jahren von hier nach Amerika ausgewanderte F. Wiedmann, Architekt in St. Louis, der seine Vaterstadt Alpirsbach wiederholt durch namhafte Liebesgaben erfreut hat, ist vor wenigen Tagen in Newyork gestorben. Wie man hört, hat er erhebliche Summen für seine Vaterstadt ausgelegt.

Dietersdorf O.A. Riedlingen, 31. Okt. Brand. Die vor 11 Jahren erbaute Scheuer des Alois Dentler brannte mit allen Getreide- und Futtervorräten vollständig ab.

Das große Brauen

ROMAN von H. A. von BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fast ohne Deckung lagen wir hinter einer schrägen Felsplatte, schätzten in Gedanken die Entfernung, — bis zu dem hellen Stein, dann mochte es reichen . . .

Der Bock äugte zurück, scherte, drüben zog ein Jährling aus den Latschen, eine Geiß . . .

Mein Freund lag längst im Anschlag. Auskommen konnte das Gams nicht mehr, aber der Schuh spitz von vorn war gewagt, es hieß abwarten. Hundertwanzig Meter, hundert Meter, achtzig Meter — da stellte sich der Bock breit . . .

„Bang!“ Eine Spanne zu hoch spritzten die Steine . . .

„Bang!“ . . . „Himmelhöllsakra!“ Kerngesund stüchtete der Kapitole schräg aufwärts, ich ritz die Büchle hoch, fuhr mit, sahte vorn an. „Bang! — Klatsch!“ Im Knall warf es das Gams zusammen, der Bock überschlug sich, kam ins Rutschen, Steine lösten sich, pulvernder Staub, dann in die Reiß'n hinein, und nun war nichts zu sehen als eine graubraune Wolke.

„Teifi, Teifi, wenn er sich nur net derfallt in der Wildschlamm, hältst halt g'loch'n, lezt müß'n ma seh'n, wie die G'sicht' g'anga is.“

Ein übermäßig geistreiches Gesicht habe ich schwerlich gemacht, schweigend stiegen wir in den steil abfallenden Wasserfisch und stemmten die Bergstöcke ein. Schon vom weitem konnte man die Kotsfährte erkennen, nun kam ein enger Kam'n und dann . . .

„Alterle, da liegt er!“

Ich beugte mich vor — wahrhaftig keine fünf Fuß unter uns hing der Bock in einer Latsche — Gott sei Dank, die Krude war heil und unversehrt!

„Wart amal, i seil' mi an!“ Der Binzeng schlang das Seil doppelt um einen Felsblock, kletterte vorsichtig hinab und stemmte sich mit Knien und Rücken gegen die Wände

des Kamin. „Iag a bisert an!“ Mit beiden Füßen verankerte ich mich an einer Steinplatte, zerrte, daß die Mus-Da lag es vor mir, mein erstes Gams, ich kniete nieder, „Weidmannsheil! Guat is g'anga, i gratulier!“

„Ist zu besten drohten.“ „Huhha!“

belastete immer von neuem die dicht mit Latschenpoch überzogenen Schläuche, den am Halsansatz sitzenden Einschuß. Mein Freund holte ein Bandmaß aus der Soppentasche.

„Zeig' mal — Sakra, neunzehn Zentimeter in der Sehne, siebenundzwanzig in der Krümmung, zehn Zentimeter Umfang und sechzehn Zentimeter Auslag, so a Krud'n hab' i noch net an der Wand!“

„Mir wär's lieber gewesen, du hättest ihn geschossen!“

„Bist halt a guater Kerl, i hab' dir's aber g'lagt, den Bock vergunnt mir der andre net!“



„Binzeng!“

„Is schon so. Schau', siehst da droben die Steinböck' sitzen?“

„Ja, hundertundfünfzig Schritte schätze ich.“

„No, dann pah' mal auf.“ Mein Freund griff nach seinem Stutzen, entscherte, ging freihändig in Anschlag: „Bang!“

Wie ein Lappen fiel der Vogel zusammen. „Sigt, am Zeug' hat's also net g'legen und am mir aa net!“

„Aber viellecht am Jagdfieber, beim Schuß auf ein kapitales Stück Wild tritt einem doch zuweilen das Herz in Hand und Auge.“

„Hast d' dös schon amal bei mir erlebt?“

Das stimmte, der Binzeng von Andrian war die Kaltblütigkeit selbst, setzte einem Rudu oder einer Rappenantilope die Kugel ebenso sauber aufs Blatt wie einem Rehbock. Er wies mit der Hand nach der Wildschlamm, in der aufsteigende Nebelschwaden brauten.

„D' Leut sagen, der Hubertus Silvester liegt da drunt, weiß net, ob's wahr is, g'funden hat ihn toaner . . .“ Dann verstaute er mit ein paar raschen, sicheren Griffen den Kapitolen im Rucksack.

„Komm', Alterle, bist wohl rechtsschaffen müd', han?“

Nun merkte ich erst, daß mir die Knie von der ungewohnten Anstrengung zitterten, feucht klebte mir das Unterzeug am Leib. Und der Binzeng schritt so elastisch vor mir her, als ginge er auf Stahlfedern, nur einmal beugte er sich nieder, brockte ein paar braune Almröser: „Hast ja noch kein' Bruch, no, bist d' g'rieden?“

„Ich danke dir!“ war alles, was ich sagen konnte.

„Ich danke dir, Binzeng!“ Und er lächelte sein strahlendes, sonniges Lächeln, das ich noch heute vor mir sehe . . .

Der letzte Tag, der letzte Morgen. — Gefächtsdufetele ist sonst nicht meine Sache, aber das Herz wurde mir schwer beim Abschied. Noch einmal blickte ich nach den blauenden Bergen hinüber, die ich lieb gewonnen hatte, denen ich unergliche Stunden weidfroher Erinnerung verdankte. Anderl hatte meine Koffer schon in die Halle getragen, nur das sorgfältig verpackte Gewehr und ein Kistchen, in dem sich die Krude befand, lagen noch auf dem Tisch — diese Schätze vertraute ich dem Eisenbahnfielus nicht an, fuhr lieber die ganze Strecke lang 3. Klasse, um mich nicht von ihnen trennen zu müssen.

Ein leises Klopfen. Wird wohl der Anderl sein, dachte ich, oder der Alois Sedlmayer, und rief „herein!“

„No, schon g'stieft und g'pornt?“ Mein Freund zog die Tür hinter sich zu: „Wollt' dir gleich hier leb' wohl und auf Wiederseh'n sag'n, weißt ja, heut' kann i net mitfahr'n bis Bregenz, mußt noch park'n.“

„Aber Binzeng, das ist doch selbstverständlich, — du und ich dank' dir noch.“

„Ah bah, wofür denn nacha?“ (Fortsetzung folgt.)

Schwenningen, 30. Okt. Neue Gewerbeschule. Gestern wurde das neue Gewerbeschulgebäude feierlich seiner Bestimmung übergeben. Fünf Lehrkräfte unterrichten 457 Schüler, die in Sonderklassen zusammengefasst sind: Uhrmacher, Mechaniker, Feinmechaniker, bau- und kunstgewerbliche Berufe. Vom 1. Dezember treten besondere Klassen für Lehrkräfte aus dem Bekleidungs- sowie dem Nahrungsmittelgewerbe und der Elektrotechnik hinzu.

Saulgau, 30. Okt. Angeschossen. Bei einer Treibjagd durch die Jäger der Gemeindejagd vom 3. im Waldteil Häuler-Löhle, Markung Hundsrücken, wurde der Jagdpächter Kagenmaier von Uffelbach von einem Jagdgast bei Abgabe eines Schusses auf ein Reh durch einige Schrotkörner in der Rücken verwundet. Die Verletzungen sind lebensgefährlich, doch hofft man, den Verletzten am Leben erhalten zu können.

Altenstadt-Geislingen, 30. Okt. In der Klemme. Die Pferde eines mit Gerstenfäden beladenen Wagens kamen in ein scharfes Tempo und jagten durch den engen Hofeingang über die Straße, wobei ein Tier in den Stadtbach fiel. Brauereibesitzer Götz wurde zwischen zwei Wagen eingeklemmt und durchgerollt, so daß er krank darniederliegt.

Ulm, 30. Okt. Brandstiftung. Der Landwirt Ludwig Gehrer von Deschlenshof, Gde. Albershausen, Odt. Göttingen, der an seine alleinstehende Scheuer, ebenso die Göttinghalle und ein Bachhaus Brand gelegt hatte, der auch das Wohnhaus ergriff, wurde wegen Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetrugs zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Ravensburg, 30. Okt. Der 19 Jahre alte Kurt Denzler aus Tübingen, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Diebstahl und die Brandstiftung bei Schmiedmeister Eisele in Mariabrunn verübt zu haben, wurde jetzt ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Denzler gibt den Diebstahl und den versuchten Diebstahl in der Brandnacht zu, desgleichen zwei Diebstähle in Fischbach, dagegen bestritt er die Brandstiftung.

Waldburg Odt. Ravensburg, 30. Okt. An Entkräftung gestorben. In der Nähe von Badstaben wurde in der Frühe, neben der Straße liegend, die Leiche eines Mannes gefunden. Nach den Ermittlungen handelte es sich um den auf einem Hofgut in Nüchen bei Ochsenhausen in Stellung gewesenen und dort entlaufenen Metzler Johannes Altsherr von Urnäch (Schweiz). Als Todesursache wurde Entkräftung festgestellt. Die Kälte in der Nacht dürfte den Tod beschleunigt haben.

Vom Bodensee, 30. Okt. Verkehrsache. Eine Autolinie, die von Friedrichshafen über Immenstaad, Hagnau, Meersburg, Unteruhldingen bis zum Bahnhof Oberuhldingen führt, soll für die Wintermonate eine Verbesserung der interessierten Kreise bringen. Hiermit soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, Arbeitskräften aus den genannten Gemeinden in Friedrichshafen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Die Linie soll Anfang Dezember eröffnet werden.

Gammertingen, 30. Okt. Hundevergiftung. Große Erregung herrscht hier zurzeit, da seit einigen Tagen schon der vierte Hund vergiftet worden ist, darunter ein prachtvoller Hühnerhund. Er scheint, daß Strichgummi verwendet worden ist.

Wald in Hohenzollern, 30. Okt. Am Abend nach dem letzten Markt in Pfullendorf stellte der Händler Keller von Roth sein Fuhrwerk mit zwei Pferden vor ein Wirtshaus in Sentenhart. Da es den Pferden zu lange ging, bis ihr Herr kam, zogen sie los und liefen gegen Ruhbestellen. Im Wald kamen sie vom Weg ab und gerieten in einen Sumpf. Erst nach einigen Tagen fand man sie. Das eine Pferd war tot und das andere verendete bald nach der Befreiung aus der elenden Lage.

Vaihingen a. G., 30. Okt. Vom Tod des Ertrinkens gerettet. Beim Spiel fiel ein dreijähriger Knabe in die Enz. Die Mutter sprang dem Kind nach und es gelang ihr nur mit Mühe, sich und das Kind über Wasser zu halten. Beide wären sicher ertrunken, wenn nicht sofort Frau Bändle und Herr Wald ins Wasser gesprungen und hätten Mutter und Kind unter großer Mühe gerettet.

Altshausen Odt. Saulgau, 1. Nov. Im Silbertranz. In aller Stille beging am 29. Okt. Herzog Robert mit Gemahlin Maria hier das 25jährige Ehejubiläum. Eine weltliche Feier unterließ wunschgemäß, dagegen fand ein Gottesdienst in der Pfarrkirche statt. Dem Ortsvorsteher wurde zum Zwecke wohlthätiger Verwendung erneut ein ansehnliches Geldgeschenk überwiesen.

Saulgau, 31. Okt. Getreidediebstahl. Einem hiesigen Bürger wurde nachts aus einem unverschlossenen Scheuergebäude ein Sack Roggen gestohlen. Als Täter wurde ein lediger Hilfsarbeiter ermittelt. Der Roggen konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Baden

Karlsruhe i. B., 1. Nov. Der neugewählte badische Landtag wird am kommenden Mittwoch, vorm. 11 Uhr, versammlungsgelad zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Die üblichen Gottesdienste werden der Eröffnungssitzung vorausgehen.

Durlach, 1. Nov. Nachts wurde ein Einbrecher in den Büroräumlichkeiten der Eilguthalle am Personenbahnhof bei seiner Tätigkeit von zwei Eisenbahnbeamten überroffen. Er setzte seiner Ergreifung heftigen Widerstand entgegen und machte von seiner Schusswaffe Gebrauch, wobei ein Bahnbediensteter am Kopf und an der Hand leichte Verletzungen erlitt. Der Täter konnte im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

Pforzheim, 1. Nov. Die Ortsgruppe Pforzheim des Verbands der Polizeibeamten Badens veranstaltete eine Kundgebung, in der eine bessere Besoldung und verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten, sowie erhöhte Anrechnung von Beförderungsdienstjahren bei der planmäßigen Anstellung gefordert wurde.

Am Donnerstag abend erhängte sich im Krankenhaus der dort untergebrachte 38 Jahre alte Zimmermann aus Enningen am Kaiserstuhl.

Kastell, 1. Nov. Am 27. d. M. nachmittags spielten zwei Bechlinge einer Fabrik mit einem geladenen Terzerol, wobei ein Schuss losging und einen der Bechlinge in die Wange traf.

Kuggen, 1. Nov. Die Eheleute Christof Schäfer feiern demnächst das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 83., die Jubilarin im 81. Lebensjahr.

Singen a. S., 31. Okt. Ertrunken. Das 74jährige Töchterchen des Arbeiters Karl Prusscher spielte nachmittags

zusammen mit einem gleichaltrigen Knaben in der Nähe der alten Badeanstalt, während die Mutter des Kindes mit dem Ernten von Gemüse auf einem nahen Acker beschäftigt war. Der Knabe kam alsbald wieder zurück, doch wurde das Mädchen, als man den Heimweg antreten wollte, vermisst. Man fand es ertrunken im Badesassin. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Töfersbach, 1. Nov. Die Gemeindejagd, die zur Verfeigerung kam, wurde nicht verpachtet, da der Vorkaufschlag von 1000 M nicht erreicht wurde. Liebhaber hatten nur 700 M geboten. Die Gemeinde wird versuchen, noch einmal einen Termin anzusetzen, um wenigstens den Vorkaufschlag zu erreichen.

Allerseelen

Allerseelen — — —
Gräber, von Blüten schwer überdeckt,
Liegt der Friedhof am blauen See.
Die Kreuze ragen wie stilles Weh
Und ein einsam Böglein huscht aufgeschreckt
Über Kreuzen und Blüten und Wässern dahin
Und verliert sich auf den Bergen irgendwohin,
Blauflügelne Wolken tieflastend ruh'n.

Wartst ein Seelchen du, Böglein? Und hast du nun
Die Wolken verschucht, daß sie schwebend zerweh'n,
Und goldschimmernde Sonnenlichter stehn
Auf Kreuzen und Wässern und Blüten,
Und rings in dem seligen Frieden
Sich's löst, als wandert' der Seelen Reih'n...
Und lächelte froh in das Blühen hinein,
Das in stillem Gedanken und Herbstblumenpracht
In seliger Fülle die Gräber umwacht...

Der Wind streicht über den blauen See — — —
Die Kreuze ragen nimmer wie Weh,
Ein Grübeln huscht durch die stillen Reih'n,
Sacht nicken die Blüten im Sonnenschein,
Allerseelen — — —

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auszeichnung Chamberlains. Der König von England hat Chamberlain wegen seiner Verdienste um den Vertrag von Locarno den höchsten englischen Orden vom Hofendamb verliehen.

Sparmaßnahmen im Vatikan. Der Papst hat, wie aus Rom gemeldet wird, der Bitte der Kardinele, um Verbilligung ihrer kostspieligen Gewänder entsprochen. Statt der verschiedenen roten, violetten und der anderen vorgeschriebenen Gewänder soll es bei einem roten und einem schwarzen verbleiben. Die seidenen Gewänder sollen überhaupt abgeschafft werden.

Ein Hamburger Motorsegler verschollen. Der in Hamburg beheimatete Motorsegler „Eibnymph“ ist auf der Rückfahrt von Sandhans bei Stavanger (Norwegen) verschollen. Das Schiff hatte nur 40 Tonnen Ballast und scheint im Sturm umgekippt zu sein. Alles, was an Bord war, fand den Tod: Kapitän Viedemann, seine Frau, zwei Steuerleute, ein Maschinist, der Koch, und acht Matrosen und Schiffsjungen. Das Schiff war aus Stahl gebaut und gehörte dem Germanischen Lloyd.

Auf eine Mine gelaufen. Der schwedische Fischdampfer „Ewald“ aus Göteborg ist in der Nähe von Slagen auf eine treibende Mine englischen Ursprungs gestoßen und mit 10 Mann untergegangen. In dieser Gegend wurden in letzter Zeit mehrere Minen geschickt.

Ueberfall. In Berlin hatte ein Kraftfahrzeugführer nachts zwei Personen in den Tiergarten zu führen. Während der Fahrt wurde der Führer von den Fahrgästen überfallen, betäubt und auf eine Bank im Tiergarten gelegt. Die Räuber stahlen ihm die Tageseinnahme und fuhren mit dem Kraftwagen davon.

Einbruch in eine Stationskasse. In der Nacht zum 30. Okt. drangen Einbrecher in das Stationsgebäude des Hauptbahnhofes Stettin, erbrachen einen eingemauerten Wandschrank und stahlen etwa 10 500 Mk.

Heiße Quelle. Beim Hajdu Scobozlo (Ungarn) wurde eine heiße Quelle mit sehr hohem Wärmegehalt gefunden. Man nimmt an, daß sich unter der Quelle ein Erdgasfeld befindet, wodurch ein Druck von 1400 Liter auf eine Höhe von 18 Meter in der Minute erzeugt wird. In dem Wasser wurde auch Öl nachgewiesen. Die Quelle ist bereits gefaßt.

Ein Unterschied. Nach den letzten Nachrichten aus Basra sind bei dem Wirbelsturm auf dem persischen Golf nicht 7000, sondern etwa 85 Perlenkassier ertrunken und 35 Boote verloren gegangen.

Bei der Jubiläumssfeier der Technischen Hochschule in Karlsruhe teilte Staatspräsident Hertz mit, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags habe das Staatsministerium für die Technische Hochschule eine Stiftung von 150 000 Mk. errichtet, deren Zinsen würdigen und begabten Studierenden zugute kommen sollen. Von Freunden der Hochschule wurde eine Stiftung von 960 000 Mk. ausgedrückt. Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin, der der Feier beizuwohnte und dem das Ehrenbürgerrecht der Hochschule verliehen wurde, hielt beim Festmahl eine Rede, in der er sich als treuen Freund Deutschlands bekannte und erklärte, die Erpressung des Schuldbekenntnisses im Vertrag von Versailles sei die grausamste und verächtlichste Tat in der neueren Geschichte.

Befestigung. An Stelle des kürzlich verstorbenen Generaldirektors der „Deutschen Tageszeitung“ wurden der frühere Direktor der Landesbank, Rauchsbusch, und der Präsident der pommerischen Landwirtschaftskammer, Freiherr von Wangenheim zu Generaldirektoren des Blatts bestellt.

Der Mörder des Majors Kröner zum Tod verurteilt. Der Anton Pelsch, der am 23. Dezember 1924 im Eisenbahnzug bei Köln-Rippes den württembergischen Major a. D. und Gutsbesitzer Kröner ermordet und der Wertschatz zweier Uhren und einer Handtasche beraubt hatte, ist am 30. Oktober vom Schwurgericht Köln zum Tod verurteilt worden.

Der Geist von Locarno. Das französische Kriegsgericht in Bonn hat den Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit zu 3 Jahren Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er beim Abfahren des Dampfers von Koblenz das Deutschlandlied spielen ließ.

Die vom Freiberger Bericht gegen den französischen Flieger Coste wegen unerlaubter Landung auf deutschem Gebiet ausgesprochene Geldstrafe von 5000 Reichsmark wurde vom badischen Justizminister im Gnadenweg erlassen.

Mehr Anstand in Berlin. Nach der „Deutschen Zeitung“ haben Führer der Reichsparteien und des Zentrums beim Berliner Polizeipräsidenten und dem preussischen Minister Severing beantragt, Schaustellungen weiblicher Körper in gewissen Theatern zu untersagen.

Ein italienischer Abgeordneter vermisst. Aus Rom wird gemeldet, daß der italienische Abgeordnete Alfred Mirea, der vor einigen Monaten nach dem Risikofeld zum Besuch Abd el Krims abgereist war, spurlos verschwunden ist.

ep Alkoholgehe in Rumänien. Dem rumänischen Parlament ist ein Gesetzentwurf über das Alkoholwesen zugegangen, durch den die Herstellung von Trinkalkohol aus Kartoffeln, Getreide usw. eingeschränkt und im Verlauf von 12 Jahren allmählich beseitigt werden soll. Die Herstellung von Obstbranntwein soll durch finanzielle Förderung anderer Verwendung des Obstes vermindert werden. Der Ausschank gebrannter Getränke über 25 v. H. ist verboten. Das Verhältnis einer Verkaufsstelle zur Bevölkerungszahl ist in den Landgemeinden auf 1:1000 festgesetzt, in den Städten kann die Verhältniszahl noch höher sein.

Drei Kinder in 24 Stunden gestorben. In Stradung (Kreis Oppeln, Oberschlesien) verlor ein Landwirt innerhalb 24 Stunden drei Kinder durch den Tod. Die Krankheit ist rätselhaft und soll durch Öffnung der Leichen festgestellt werden.

Die Rahe als Brandstifterin. In dem Dorf Jückerfeld bei Leer (Hannover) brannte dieser Tage das Anwesen eines Siedlers nieder. Der Haushund lief in der Küche die Rahe gelagert und diese sprang durch das offene Herdfeuer mit den mitgenommenen Funken in die Scheuer, wo sie im Stroh die Funken zu ersticken suchte. Das Stroh fing Feuer und in kurzer Zeit lag das ganze Anwesen in Asche.

Vom Postauto überfahren. Zwischen Schönberg und Hindenburg (Oberschlesien) wurden zwei 11jährige Knaben vom Postauto überfahren und getötet.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Hagen-Essen (Direktionsbezirk Elberfeld) fuhr ein Güterzug auf eine Anzahl Güterwagen auf. Die Maschine und die beiden ersten Wagen des Güterzugs stürzten um, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet wurden. Der Sachschaden ist groß. Die Schuld trägt der Fahrdisponent eines Stellwerks, der die Einfahrt freigegeben hatte.

Bei Caen (Frankreich) stürzte die Lokomotive eines Schnellzugs über eine steile Böschung hinab. Drei Personenwagen wurden zertrümmert. Die Zahl der verletzten Reisenden ist groß, wird aber in dem amtlichen Bericht nicht angegeben.

Eberts Grabmal. Auf dem Vergriedhof in Heidelberg fand am Samstag vormittag die Uebergabe des von der Reichsregierung dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert errichteten Grabdenkmals an die Stadt Heidelberg statt. Die Reichsregierung war durch Reichswehrminister Dr. Eßler, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Meißner vertreten. Dr. Eßler übergab das Grabmal dem Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg mit einer Ansprache und legte namens des Reichspräsidenten und der Reichsregierung einen Kranz nieder. Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg nahm darauf das Denkmal in die Obhut der Stadt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Okt. 4.80.
Dollarschuldscheine 97.40.
Kriegsanleihe 0.226.
Franz. Franken 118.50 zu 1 Pf. St. 28.80 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 31. Okt. Täg. Geld 10—12 v. H. Monatsgeld — v. H. Privatdiskont 7.125 und 7 v. H.
Der deutsch-italienische Handels- und Schifffahrtsvertrag auf Grund der gegenseitigen Weisbegünstigung wurde in Rom durch Mussolini und den deutschen Botschafter Frhm. von Neurath unterzeichnet.

Odenburgische Amerika-Anleihe. Zwischen der odenburgischen Regierung und Remortier Banken ist eine 7prozentige Anleihe von 3 Millionen Dollar auf 20 Jahre, in den ersten 5 Jahren unfindbar, abgeschlossen worden. Das Geld soll besonders für den Ausbau des Haupt-Eisenbahnsystems und des Kampfe-Waldes-Bergbahnsystems Verwendung finden.

Die Dolmetscher haben nie verkauft, einen bedeutenden Auftrag aus Rußland auf Kraftmaschinen erhalten, der in der Hauptstadt aber von den Werken in Berlin-Mariensfeld ausgeführt wird.

Maschinenkassens. In den Fiatwerken in Turin (Italien) lassen am 31. Oktober 2000 Arbeiter entlassen werden. Die Faschisten haben dagegen Einspruch erhoben.

Stuttgarter Börsen. 31. Okt. Die Börse beschloß die Woche in lustvoller Haltung zu übermessen, wiewohl ernüchterten Kursen. Auch der Rentenmarkt lag eher schwächer. 5 v. H. Kriegsanleihe 0.22, Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 31. Okt. Weizen märk 21.40—21.70, Roggen 14.20—14.50, Wintergerste — Sommergerste 15—16.30, Hafer 16.40—17.40, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 20.75 bis 23, Weizenkleie 11.30, Roggenkleie 9—9.30.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 31. Okt. Edeläpfel 25—35; Tafeläpfel 15—25; Birnen 10—12; Pfirsich 8—12; Tafelbirnen 20—40; Tafeltrauben 25—30; Datteln 15—22; Walnüsse 30—40; Karoffeln 3—4; Fenchelstängel 8—15; Wirsing 5—8; Fenchelkraut 2.5—3; Weizenmehl 26.75—30.75; Blumenkohl 20—25; Rosenkohl 20—30; Radieschen 7; Rote Rüben 6—7; Zwiebel 8—10; Kettische 3—6; Sellerie 10—25; Tomaten 15—20; Spitzsalat 15—20; Wirsing 10—15; Kohlraben 3—6.

Stuttgarter Markt, 31. Okt. Marktbericht auf dem Nordbahnhof, 29. Okt. 133 Wagen neu anwesend, nämlich 54 aus Preußen, 8 aus Hessen, 1 aus Bayern, 20 aus Belgien, 15 aus Holland, 3 aus Schweden, 29 aus Italien, 5 aus Frankreich. Nach auswärts sind 88 Wagen abgegangen. Preiswagenliste für 10 000 Ha. von 1750—1880 M. im Kleinverkauf 9.50—10 M für 1 Zentner.

1913 9775 Konkurse, 1924 nur 6023 Konkurse. Ist das ein gutes Zeichen? Es wird nun oberflächlich kritisiert, inleseres Wirtschaftens immer wieder darauf hingewiesen, daß die Lage unserer Wirtschaft gar nicht so schlecht sein könne, da die Konkursrate immer noch weit geringer sei als in der Vorkriegszeit. Man führt an, daß 1913 9775 Konkurse durchgeführt wurden und 2598 manuelle Malle abgelehnt während 1924 nur 6023 Konkurse zu verzeichnen waren, von denen noch 1840 manuelle Malle abgelehnt Fälle kommen. Im ersten Halbjahr 1925 sind 4324 Konkursanträge vorhanden, die aber auch noch nicht an die Vorkriegszeit heranreichen. Trotz dieser Entfahrungen läßt sich keineswegs daraus schließen, daß die Wirtschaftslage nun besser als 1913 sei. Um dies richtig erkennen zu können müßten in den Veröffentlichungen wesentliche Veränderungen vorzunehmen werden. Die Berichte müßten den statistischen Konten 1. die Höhe der Verbindlichkeiten, 2. den Prozentfuß des Verlusts mitteilen. Ferner müßten auch die außerordentlichen Verluste angegeben werden, da auch bei diesen Vorzeichen große Verluste anfallen. Die Statistik darf in ungenügendem Maße beeinflußt werden. Da es sich jetzt häufig um Zusammenbrüche größerer Firmen handelt, würde eine Zusammenfassung nach diesen Gesichtspunkten trotz geringerer Konkurszahlen einen viel größeren Verluststand ergeben.

Kofales.

Wildbad, 2. Nov. 1925.

Vortragsabend. Die von der Reichszentrale für Heimatdienst am letzten Samstagabend im Hotel Gold. Oefen hier abgehaltene „staatsbürgerliche Bildungstagung“ war derart stark besucht, daß schon bei Beginn um 8 Uhr kein Sitzplatz mehr zu bekommen war und viele, worunter auch wir, es vorzogen, dem Tabaksqualm wieder zu entrinnen, statt stundenlang darin herumzustehen. Wenn eine so ausgedehnte Reklame und Einladung einem Vortragsabend vorausgeht, wie es hier der Fall war, so kann natürlich am hiesigen Plage nur die Turn- u. Festhalle als Versammlungsort in Betracht kommen. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet von Herrn Stadtschultheiß Bägner. Die beiden Redner, die Herren Dr. Albert Müller, Rechtsanwalt aus Stuttgart, und Dr. J. Brönnner aus Stuttgart, fanden für ihre interessanten Ausführungen eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft. Während Herr Dr. Albert Müller das Thema „Die großen Linien der deutschen Außenpolitik von 1871—1914“ behandelte, sprach Dr. J. Brönnner über „Unsere finanzielle und wirtschaftliche Lage. Der Stoff wurde von beiden Rednern in wissenschaftlicher und doch vollstimmlicher Weise behandelt und das Ziel der Tagung, „einen Ueberblick über die deutsche vorkriegszeitliche Außenpolitik zu bieten und unsere Wirtschaftslage sachlich darzulegen, um dadurch eine eigene Urteilsbildung in diesen Fragen zu unterstützen“, wie man uns versichert, voll und ganz erreicht.

Anfrage an die Vorstandschaft des Liederkranzes hier: Wie wär's, wenn die Weihnachtsfeier des Liederkranzes versuchsweise heuer *zwei mal* abgehalten würde, vielleicht nach Buchstaben A—R und Q—Z? Man hätte dann die Gewähr, daß man sicher einen Platz bekommt. Die Herren Sänger sagen sicher nicht nein dazu. F.

Werbung zum Gesang.

Gesang erfreut des Menschen Herz
In Lust
Und erhebt es in trauerndem Schmerz.
Einst hatte dem Vaterland gewunken
Freude, schöner Götterfunken:
Anders ist es geworden.
Wälsche, Horden
Halten noch immer die Pfalz besetzt
Und Köln und unsren Rhein.
Deutsch wollen wir bleiben, vollbewußt:
1813 hat der Wälsche vom Rhein wieder fort gemußt.
Deutsch sind wir gewesen,
Deutsch wollen wir bleiben,
Das deutsche Lied hilft mit genesen;
Es erhebt das Gemüt,
Für das Herz ist es Wonne.
Gott gebe dem heil'gen Vaterland
Bald wieder den Platz an der Sonne!
Ernst ist das Leben,
Unendlich erschwert ist Schaffen 'heut'
Und Streben,
Doch helter die Kunst.
Nicht hat gelebt umsonst,
Wer durch seiner geübten Kehle
Ton
Von Großmutter, Mutter und Kind
Und Vater und von Sohn
Sich sang in Herz und Seele.
Ist mein Wappenspruch:
„Ich dien“ auch mein leitend Panier,
So meld' folgerecht ich mich hier
Und heute
Als Mitglied des Liederkranzes an.
Erschein' ich auch nicht ofte,
Komme ich nur dann und wann,
So deutet das nicht übel.
Wo ich aber als deutscher Mann
Werbend für den Verein
Und seine Ziele
(Das können noch gar viele, viele!)

Schaffen, wirken kann,
So wisset: ehrlich dienen deutschen Brüdern,
Ward niemals mir zu viel.

Eure Lieder, deutsche Lieder
Erhalten auch des Volkes Art;
Ain's Herz geh'n eure Chöre,
Ich schwöre,
Ist solcher Gesang auf ewig gepaart
Und wird sich weiter verbinden
Mit tiefstem deutschen Empfinden,
Dann helf' ihr und machet gesunden,
Was in unsrer Brust noch blutet
Aus tausend Wunden.
Durch solches Tun, unter solchem Zeichen
Wird des Volkes Krankheit
Fliehen und weichen.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Er braucht auch Männer, deutsche, rechte,
Für den deutschen Chor.
Singe, wenn Gesang gegeben,
Harmonien laßt uns all' erstreben;
Rhythmus locken sie zum Völkerband,
Locarno bringt, vielleicht zu dieser Stund',
Unser endgültig Geschick.
Zu sichern deutsche Art
Dient deutscher Männer Chor;
Zaudert nicht länger!
Meldet euch, tretet hervor,
Wie Stand und Nam' auch sei!

Und will die Stimme auch nicht reichen,
So läßt der Säckler gerne sich erwecken.
Soll deutsche Art gepflogen werden,
Deutscher Sang erhalten sein,
Dann bleibt nichts andres übrig,
Als schon auf dieser Erden
Mitglied des Liederkranz'
In Wildbad zu werden.
Doch, lieber wie morgen, ihr Männer, liebe Leute,
Tut es noch heute!

Bad Wildbad, den 18ten Giltbard 1925.

Dr. Weidner.

Wildbad.

Anläßlich der Ausführung von Begararbeiten werden in den Karlsberganlagen von der Badverwaltung hier am Dienstag, den 3. November 1925, vorm. 8 und 12 Uhr

Felsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Stadtschultheißenamt.

Sparen tut not!

Wir machen die Eltern auf die bei uns eingeführte

Schulsparkasse

aufmerksam, durch welche die kleinsten Beträge gespart und der Wirtschaft zugeführt werden.

Viele Wenige machen ein Viel!
Sparkasse Wildbad.

Hämorrhoiden

werden nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz natürlichem Wege und verblüffend einfach, mit ganz geringen Kosten, ohne Schmerzen beseitigt.

Kostenlose Auskunft gibt

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: F 470

Prima süßen
frischgekelterten Spätherbst
vorzüglichen Lagerwein
nächster Tage eintreffend, empfiehlt
Richard Weiß

Weinbau und Weingroßhandlung
Birkenfeld (Württemberg.) Wolfshheim (Rheinhausen).
Telefon Nr. 29

Sonder-Verkauf
in
Strumpfwaren
sowie Trikotagen
vom 1. bis inkl. 7. November
Otto Wieser, Wildbad
(Haus Kloss)



Es ist wirklich erstaunlich

wie vorzüglich der echte Kathreiners
Malzcaffee schmeckt. — Und dabei
kostet das ganze Pfundpaket nur
50 Pfennig!

DRUCKSACHEN

von besonderer Eigenart

betert pünktlich für Gewerbe, Handel, Behörden und Private,
auch in Massenaufgaben, bei billigster Preisberechnung

Die Druckerei dieser Zeitung

Linden-Lichtspiele

Heute Montag abend einhalb 9 Uhr

Der Riesenerfolg



MAE
MURRAY

in

FASCINATION

DER TAUMEL EINER NACHT

Jolly Bill, der Giftmischer

Groteske in zwei Akten



Dienstag abend 8 Uhr
Ausflugsgang
im Hotel „Gold. Lamm“.
Der Vorstand.

Feinste
Ameriatrauben
per Pfund 1 Mk.,
sind regelmäßig frisch zu
haben bei
Fr. Kloss jun.,
Feinkosthaus.

Ein gut erhaltenes
Spinnrad
wird zu kaufen gesucht.
Wer? sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Harmonium

fast neu, eiche, 14 Re-
gister, zu Mk. 450.—
zu verkaufen.

Schmid & Buchwaldt
Pianohaus, Pforzheim
Westliche 23, 1 Treppe
gegenüber dem Schau-
spielhaus. Tel. 1613.

